



AM ENDE EIN FEST

Produktion: Pie Films, 2-Team Productions, Twenty Twenty Vision Filmproduktion, Israel, Deutschland 2014; *Regie und Buch:* Tal Granit, Sharon Maymon; *Kamera:* Tobias Hochstein; *Darsteller:* Ze'ev Revah, Levana Finkelshtein, Aliza Rozen, Ilan Dar, Rafael Tabor, Hanna Rieber; *Format:* DCP, Farbe 93 Min.; *Verleih:* Neue Visionen Filmverleih GmbH, Schliemannstr. 5, Berlin, Tel.: 030 440088-44, Fax: 030 440 088-45, info@neuevisionen.de, www.neuevisionen.de; *FSK:* ab 12; *Kinostart:* 24. September 2015

In einem Heim für betreutes Wohnen in Jerusalem liegt Yanas Ehemann Max im Sterben. Er möchte von seinen Schmerzen erlöst werden. Yana wendet sich an ihre alten Freunde Yehezkel und Levana und bittet sie um Hilfe. Yehezkel ist ein erfindungsreicher Kopf, der beispielsweise über einen Stimmenverzerrer für die hochbetagte Mitbewohnerin Zelda am Telefon auch schon einmal Gott spielt, um ihren Lebensmut zu stärken. Da niemand weiß, wie der Sterbewunsch von Max erfüllt werden kann, bastelt er eine „Selbsttötungsmaschine“. Per Knopfdruck kann sich der Kranke selbst ein todbringendes Mittel verabreichen. Der ehemalige Tierarzt Dr. Daniel bereitet die Medikamentenmischung zu, sein Freund Rafi, ein früherer Polizist, überwacht den Ablauf. Nach dem Tod von Max melden sich weitere Interessenten. Aber zu welchem Zeitpunkt der Krankheit darf die Hilfe gewährt werden? Und ist Sterbehilfe überhaupt erlaubt? Die Heimbewohner stehen vor moralisch-ethischen Fragen, die schwer zu beantworten sind.

Der Film will zu einer offenen Diskussion über die juristischen, medizinischen und ethischen Fragen der Sterbehilfe anregen: ob etwa Menschen als Sterbehelfer füreinander Gott spielen können, und inwiefern die Selbsttötung einen unzulässigen Vorgriff auf das Ende des Lebens darstellt. Was als Selbstbestimmung gilt, kann pure Verzweiflung und Abhängigkeit sein. Auch auf komische Weise kann der Wunsch zu sterben unerfüllt bleiben, weil das Leben mit Demenz und Alzheimer durchaus fröhliche Seiten haben kann. Trotz seines schwierigen Themas bleibt der Film überraschend unterhaltsam. Er ist kein Plädoyer für die Sterbehilfe, sondern will den offenen gesellschaftlichen Diskurs über das Thema, ohne Tabus. Gestik und Mimik der Schauspieler machen die vielen Widersprüche und die Ratlosigkeit angesichts des nahenden Todes besonders sichtbar. Auch die Frage des christlichen Glaubens nach dem „seligen Sterben“ wird im Kontext dieser Diskussion noch einmal bedeutsam.





Bio-Filmografie:

Tal Granit (li.), geb. 1969 in Tel Aviv, Drehbuchautorin und Regisseurin, studierte in Tel Aviv und Jerusalem, Abschluss 2003; Sharon Maymon (re.), geb. 1972 in Ramle, ebenfalls Drehbuchautor und Regisseur, studierte in Tel Aviv, Abschluss 2000. Sie schrieben und drehten bereits zwei Kurzfilme und einen TV-Film zusammen. „In AM ENDE EIN FEST geht es um Trennung. Um Trennung von jemandem, den man liebt, Trennung von sich selbst – wenn der Geist zu versagen beginnt – und um die Trennung vom Leben und

dem Recht zu wählen, wie es endet. (...) Wie in jeder Tragödie, in der die Protagonisten versuchen, ihr Schicksal und das der anderen zu ändern, muss dafür ein unzumutbar hoher Preis bezahlt werden.“ (Sharon Maymon & Tal Granit; Fotos: © Neue Visionen Filmverleih)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 700 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2014

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch film organisation
INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).